

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 98 (2015)

Heft: 1

Artikel: Vor 100 Jahren : Erstausgabe "Schweizer Freidenker"

Autor: Caspar, Reta

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizer Freidenker

Organ der Freidenker der deutschen Schweiz

Wahrheit □ Freiheit □ Friede

Preis der Innenseite:
Die einzige Postkarte kostet 10 Rp.

Erscheint halbjährlich
Postcheckkonto VIII 2578

Aboabonnement-Preis: Für die Schweiz Jährlich Fr. 3.—
Halbjährlich Fr. 1.50. Für das Ausland: Jährlich Fr. 4.50

Freunde!

Ein neues Blatt ist in schwieriger, Kampf durchreicher Zeit ein neues Blatt? Ja...

Wir täuschen uns nicht über die furchtbaren Ereignisse der Gegenwart hinweg.

Nicht trotzdem wir in einer Zeit leben, wo alle Verhältnisse wanzen,

nicht trotzdem der Krieg und die Not fast alle Kräfte entweder für sich beanspruchen oder sie lämmen, wagen wir, mit einem neuen Blatte auf den Plan zu treten,

sondern, weil alles wanzt und fällt,

weil ein unberuhbares Unheil unter den Völkern waltet, weil so mancher treffliche Mund schwiegt, der sonst für die freiem Lebensfragen, für die Lebensideale, für Menschlichkeit und Menschenrecht die Stimme erhob,

weil die Seele des Einzelnen und die Seele der Völker zu erschrecken drohen im Kriegswahnmissen,

weil wir im Kriege leben,

nicht trotz dem Kriege reißen wir die gesunkene Fahne geistiger und sittlicher Ideale von der Erde empor und tragen sie in den Kampf — für den Frieden, für die Vernunft, für Menschlichkeit und Wahrheit!

Es ist kein Zufall, daß wir es tun, wir Freidenker in der Schweiz, rächt doch unser Vaterland als eine Insel des Friedens mittlen aus dem Ozean von Blut!

Rings um uns ruhen die Harsthörner zur Schlacht: der Boden bebtt unter dem Schritt sieht hinwälzender endloser Heer; der hintersten Mann reißt es mit — in Stärken und Schwächen, in Weibern und Kindern feiern Vaterlandesliebe und Halt und Wut — und selbst die Geister der Großen und Echten ergriß die blutige Flamme!

Krieg! Krieg! erklagt es aus Hause und Palast, Krieg! stampft der Blöde, Krieg! äffern die Klugen... — Krieg! Jauchzt und singt und klingt es herausfordernd, sinnverwirrend von Masse zu Masse.

Wie kann es sein, so schief und wehlagt auch — Krieg!

Doch der Lärm der Begegnung überdeckt heute noch hundertfach den klängend Ruf des Elends.

Auch unsere Geheimnissfreunde draußen in den kriegsführenden Ländern sind hineingezogen worden in diesen unheilvollen Tauwolf. Viele von ihnen erleben selber die Schrecken des Schlachtfelds; andere haben den Bruder, den Vater, den Sohn hinziehen sehen; alle stehen Tag für Tag unter dem unmittelbaren Einfluß des kriegerischen Geistes, der, von der Presse fortwährend genährt, die Menge erfüllt.

Wir achten ihre persönliche Tapferkeit, wir ehren ihre Vaterlandsliebe, wir begrüßen, daß ihr Denken und Fühlen von den mächtigen, ihnen so nahen Ereignissen, die nicht

wenigen unter ihnen zum furchtbaren Schicksal geworden sind, nicht unbewußt bleibt, und daß diese Veränderung in ihrer Presse deutlich und Anspruch kommt. Sollten nun aber wir, die wir das Glück haben, auf friedlichem Boden zu leben, müßig zusammensein und warten? Bis — wer weiß wann? — nach dem Ausstoßen des mörderischen Ringens die klare Bestimmung allmählich zurückkehrt und langsam anlangt, die zerschlagenen Ideale wieder aufrichten?

Wir können das nicht! Wir dürfen es nicht!

Wir erachteten es als unsere unabdingbare Pflicht, gerade jetzt, wo auch die Stimmen derten ver sagen, die sonst für die nämlichen Forderungen eintraten wie wir, auf die durch den Krieg verdunkelten, scheinbar in unbearbbar Feine gerückten Zielen eines höheren sittlichen und geistigen Strebens hinzuweisen. —

Geschicht solches nicht in gentigendem Maße von anderer Seite? Nein, nichts geschieht!

Die Tagespresse verzerrt wohl die Ereignisse: dann und wann dringt wohl auch der Wunsch nach Frieden durch; aber sie rüttelt das Gewissen der großen Masse nicht auf, sie sagt nicht, daß es ein millionenfach totwürdiges Verbrechen ist, Völker aneinanderzusetzen, sie rafft sich nicht auf zu flammenden Protesten, sie erzieht das Volk nicht zu einem feindlichen Empfinden!

Auch die andere große Macht im Volke, die Sozialdemokratie, hat leider versagt: die große Verbrüderung war ein schöner Traum; die Arbeitsgenossen münden sich in blinder Wut.

Und die christliche Kirche? — die Kirche, die sich brüstet, die höchstentwickelte Religion zu haben, die in alle Weltgegenden Missionare schickt, und die blinden Heiden zum Heile zu führen, sie, deren Geschichte mit Blut geschrieben ist, sie, die Erlöserin der entsetzlichsten, quävollsten Morde, sie spielt heute die Rolle der frummen Heulenker wie immer! Ihre Diener versammeln die Gläubigen um sich, und die weisen, oftener, empfänglicher Herzen — weich, offen, empfanglich — gehorchen unter dem Druck der furchtbaren Ereignisse dem Trost, was ihnen da geprägt wird, für Trost, daß der Krieg eine Gabe Gottes sei, daß er gut sei, ansonst ihn Gott nicht zuladen hätte, nur verständen wir die weisen Ratschlässe Gottes nicht — und sie lässen sich über die namelessen Größen hinweg.

Versucht und versucht die Tatsache des Krieges allein schon das sittliche Empfinden, wie viel schwächer noch muß es wirken, wenn die Presse, die sich gerne das öffentliche Gewissen nennt, stillschweigend den Krieg gotttheit, wenn die Menschen, die sich sonst Brüder, Genossen nennen, wie wilde Tiere einander anfallen, wenn endlich die Kirche, von der



Freidenker in Zeiten des Terrors

Vor 100 Jahren erhoben mitten im 1. Weltkrieg die Schweizer Freidenker mit ihrer eigenen Zeitschrift ihre Stimme für Wahrheit, Freiheit, Friede, aber vor allem für die Vernunft, enttäuscht darüber, dass weder in den Medien noch in der Politik die Vernünftigen zu Wort kamen.

Heute, wo alle gebannt auf die täglichen Schandtaten der Horden von mordenden und brandschatzenden jungen Männern des sogenannten «Islamischen Staates» schauen und entsetzt sind über Terroranschläge in Europa, braucht es die Stimme der Vernunft und der Freidenker wieder ganz besonders. Auch die Stimme des Mutes, der sich gegen die Angst stellt, die mit dem Terror verbreitet werden soll.

Religiöse Interessenvertreter setzen alles daran, die Probleme zu religionisieren und zu instrumentalisieren, um dann flugsstaatliche Unterstützung der religiösen Gemeinschaften zu fordern, und die Politik sekundiert — selber ratlos, was sie mit jungen Menschen anfangen soll, die sich gegen die Freiheit unserer Gesellschaft stellen und sich nach transzendent begründeter Diktatur sehnen oder einfach nur nach dem Kick von Heldentum und Gewalt.

Organisierte Religion war noch nie und wird nie die Quelle des Weltfriedens oder einer allgemeingültigen Moral sein, weil sie der Gruppensolidarität dient und ihren eigenen Wahrheitsanspruch durchsetzen will. Das ist auch die Aussage von Michael Shermer, der diese Kritik am Anspruch der christlichen Moral (Seite 8) exemplarisch vorführt.

Wie heuchlerisch die Regierenden sind, zeigte sich bei der (für die Presse inszenierten) Demonstration gegen die Attentate in Paris, an der auch Regierungsvertreter aus Saudi-Arabien teilnahmen, aus jenem Land, das zwei Tage nach dem Attentat in Paris mit der öffentlichen Auspeitschung des Bloggers Raif Badawi begann, der gewagt hatte, das Saudi-Regime öffentlich zu kritisieren und die Trennung von Staat und Religion zu fordern. Die FVS hat schon vor einem Jahr bei der Schweizer Regierung interveniert und war von Anfang an bei den Protesten für Raif Badawis Freilassung zugegen (Seite 7).

Freidenker-Verbände in Europa werten die Anschläge auf Charlie Hebdo als Anschläge auf die Freiheit und sie wehren sich gegen die zahlreichen Relativierungen der Meinungsfreiheit durch die Medien selbst und durch jene PolitikerInnen, die als Reaktion gar eine Verschärfung der Blasphemietatbestände fordern (Seiten 5 und 6).

Vernunft — das bedeutet, ohne Ideologie die Tatsachen zu ergründen und Missstände zu beseitigen. Das wollen im Bereich Schwangerschaftsabbruch und Knabenbeschneidung auch zwei Projekte, die wir auf den Seiten 10 und 11 vorstellen.

Das neue Jahr hat mit viel Leid begonnen und wird leider noch weitere Schrecken bringen. Wir alle sind aufgerufen, Stellung zu beziehen und beharrlich die Meinungsfreiheit in Europa zu verteidigen und weltweit einzufordern. Den Mut dazu finden wir auch mithilfe von wissenschaftlichen Erkenntnissen, etwa dass insgesamt die Gewalt der Menschheit stetig abnimmt und dass gerade in arabischen Ländern eine Generation von religionskritischen jungen Menschen heranwächst (Seite 12) — setzen wir darauf!

Reta Caspar

Vor 100 Jahren: Erstausgabe «Schweizer Freidenker»

Die Anfänge unserer Zeitschrift liegen derzeit noch im Dunkeln der Archive. Bekannt ist: Nach ihrer Gründung 1908 war die FVS publizistisch einige Jahre eigenständig und schloss sich später den deutschen Freidenkern an. Mit Kriegsausbruch mussten jene allerdings ihr Blatt einstellen. Der «Schweizer Freidenker» erschien darauf ab 1. März 1915 bis zum 15. Dezember 1918. Dann gingen auch den Schweizer Freidenkern die Mittel für eine Zeitschrift aus. Erst am 20. März 1922 wurde ein Nachfolgeorgan herausgegeben, bezeichnet als 5. Jahrgang. 2015 beginnt in dieser Zählweise also erst der 98. Jahrgang. Aber die Geschichte wird sich bald noch weiter erhellten lassen: Aufgrund einer Anfrage der Walliser Freidenkerin Melanie Hartmann begann die Schweizerische Nationalbibliothek 2012, alle Bestände unserer Zeitschrift zu digitalisieren. Ab Mitte März 2015 sollen alle Publikationen vor 1999 auf dem ETH-Zeitschriften-Archiv <http://retro.seals.ch/digbib/> unter «Philosophie», «Religion» oder «Politik» abrufbar sein. Die Jahrgänge ab 2000 sind auf der Webseite der FVS als pdf zugänglich.

rc

Impressum

Herausgeberin:
Freidenker-Vereinigung der Schweiz www.frei-denken.ch
Geschäftsstelle

Postfach 6207 3001 Bern 031 371 65 67 info@frei-denken.ch
Postkonto 84-4452-6 IBAN: CH790900000840044526

Erscheinungsweise vierteljährlich: 1. März, 1. Juni, 1. September, 1. Dezember
Redaktionsschluss: 10. des Vormonats

Auflage: 2000

Redaktion: Reta Caspar redaktion@frei-denken.ch

Jahresabonnement: Schweiz: Fr. 30.–, Ausland: Fr. 35.– (B-Post)

Zweitabonnement für Mitglieder aus der Romandie und dem Tessin: Fr. 10.–

Probeabonnement: 2 Nummern gratis

Korrektorat: Petra Meyer www.korrektoriuum.ch

Druck und Spedition: Printoset Flurstrasse 93 8047 Zürich www.printoset.ch

ISSN 1662-9043

98. Jahrgang (2015 korrigiert)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge können, aber müssen nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen.